

für Halle vierteljährlich bei postmaler Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Zeitungsstellen angenommen.

Saale-Beitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

werden die 6 gehaltene Kolonnenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in weiteren Annahmestellen und allen Annahmestellen Expeditionen angenommen.

Ersteilung täglich zweimal, Sonntags und Feiertage einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 204.

Halle a. S., Dienstag, den 2. Mai.

1911.

Die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten.

Berlin, 2. Mai. Am heutigen Tage haben Reichstag und Abgeordnetenhaus ihre Tätigkeit aufgenommen, um zunächst die Zeit bis Pfingsten zur Erledigung der noch zu verabschiedenden Vorlagen usw. zu benutzen.

Dem Landtag liegt die Erledigung einer Fülle von Arbeiten ob, die es unumkehrbar macht, daß der Schluß der Tagung vor Pfingsten eintritt.

Neben 62 noch nicht beratenen Initiativen und zum Etat gestellten Anträgen, die eine vielseitige Anregung zu Gesetzesvorlagen bieten, und vielfachen selbständigen Petitionen sind nicht weniger als 15 Vorlagen der Staatsregierung erst noch der ersten Beratung im Plenum zu unterziehen und 10 Gesetzesentwürfe in den Kommissionen fertigzustellen.

Von diesen sind am meisten zur Aenberberatung reif die Entwürfe eines allgemeinen Zweckverbandesgesetzes und des Zweckverbandesgesetzes für Groß-Berlin.

Die betreffende Kommission hat ihre Arbeiten beendet und nur noch die Kommissionsberichte festzustellen, so daß der zweiten Beratung im Plenum etwa nach dem 10. Mai nichts im Wege stehen wird.

Nach der Gestaltung durch die Kommission dürfte die Annahme durch eine große Mehrheit gesichert sein. Dasselbe kann nicht gesagt werden von dem Gesetzesentwurf über die Feuerbestattung, über den die Kommissionsberichte noch nicht fertiggestellt ist.

Die Beratung des Ausführungsgesetzes zum Reichszuwachsgesetz, das bereits am 1. April 1911 in Kraft treten sollte, ist in der Kommission noch nicht einmal beendet.

Die Kommissionen, denen die Entwürfe über die Erziehung und den Besuch von Vorkursbildungsschulen, über den Erwerb von Pflanzerechtigkeiten, über die Begeordnungsverfahren, die Abänderung des Eisenbahngesetzes, die Vorkursverfahren, über die Reinigung öffentlicher Wege sowie einige Initiativanträge und die Denkschrift über die Ausführung des Ansehensgesetzes überwiegen worden sind, haben ihre Beratungen noch nicht begonnen, so daß das Schicksal der betreffenden Vorlagen und die Zeit ihrer Erledigung ganz unsicher ist.

Vieles aus dem Herrenhause nach Fertigstellung herübergekommenen Gesetzesentwürfe über die Abänderung der Gemeindeordnung für die Rheinprovinz, über die Befugnisse der Kinder und die Befugnisse der Eltern, über die Verpflichtung zum Besuch von Vorkursbildungsschulen für einige Provinzen sowie die neuerdings dem Abgeordnetenhause vorgelegten Entwürfe eines Ausführungsgesetzes zum Viehsteuergesetz, einer Vorlage über die Umlegung von Grundstücken in Pflanz und des Eisenbahnanleihegesetzes sollen alsbald nach dem Zusammentritt des Plenums der ersten Beratung unterzogen werden.

Auch sind zur Aenberberatung reif die Kommissionsberichte über die Ausführungsbestimmungen zum Reisekostengesetz und über den Antrag wegen der Einstellung des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen den Abg. Dr. Liebknecht sowie einige Denkschriften, die das Plenum demnächst beschäftigen werden.

Dagegen hat die Geschäftsordnungskommission ihre mühevollen Arbeiten über die Vervollständigung der Geschäftsordnung noch nicht ganz erledigt, insbesondere harrt noch die Bestimmungen über die Aenberordnung der Erledigung. Sie wird aber voraussichtlich noch vor Schluß des Landtages mit bestimmten sachlichen Vorschlägen an das Plenum herantreten und vielleicht auch eine Befreiung von Fremdwörtern anregen können, schwerlich aber den Antrag auf Herbeiführung einer außerordentlichen Fassung der Vorschriften erledigen. Eine Beurteilung und kritische Würdigung der Vorschläge der Kommission kann erst nach der Feststellung und Befreiung derselben vorgenommen werden.

Die Lage des Reichstages ist eine ungleich ungünstigere, abgesehen von der Reichsverfahrensordnung mit ihren 1754 Paragraphen nebst Einführungsgesetz und Hilfsstatutengesetz, harrt dort noch der zweiten Lesung im Plenum das Hausarbeitsgesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung, der Entwurf über die eisenlohringliche Verfassungssfrage, das Schiffsfahrtsabgabengesetz, das Kurpfuschergesetz, der Entwurf über den Patentanspruchswang, der Entwurf über den obersten Kolonialgerichtshof, der Entwurf über die Umorganisation der Kolonialbeamten u. a. m. Die juristischen Vorlagen und einige kleinere Entwürfe sind hierbei noch gar nicht berührt.

Das Arbeitsamtgesetz und die Fernsprechtarifenordnung haben zum mindestens in dieser Session wohl keine Hoffnung mehr auf Weiterberatung. Endlich aber sollen dem Reichstag erst noch zugehen das Gesetz über die Versicherung der Pri-

vatbeamten und der deutsch-schwedische Handelsvertrag, für alle diese Materialien aber, welche Arbeitsstoff für zwei bis drei Sessionen abgeben würden, stehen nur die vier Wochen bis Pfingsten und freilich auch jene sagenhafte „Herbstsession“ zur Verfügung, von der wohl heute schon gesagt werden kann, daß sie schwerlich zustande kommen wird.

Die Angst vor dem Sterben.

L. O. Die Konserwativen sind eifrig bestrbt, den Termin für die Neuwahlen soweit wie nur irgend möglich hinauszuschieben. Die Motive, von denen sie dabei geleitet werden, liegen ja klar auf der Hand. Sie hoffen, daß in unserer schnelllebigen Zeit noch manches vergehen wird, wenn noch eine Reihe von Monaten in die Ewigkeit hinausgerückt sind. Die Motive, von denen sie dabei geleitet werden, liegen ja klar auf der Hand. Sie hoffen, daß in unserer schnelllebigen Zeit noch manches vergehen wird, wenn noch eine Reihe von Monaten in die Ewigkeit hinausgerückt sind.

Es könnte den Herren Konserwativen so passen, daß der dem Sterben geweihte Reichstag ruhig noch den ganzen Januar über tagt und daß die Neuwahlen dann möglicherweise erst Ende Februar oder Anfang März, wenn das Wetter nicht mehr so kalt ist, stattfinden.

Aber es darf nicht vergessen werden, daß die Konserwativen die Debatte des Herrn Generals A. v. Dittfurth stichhaltig sind. Bedeutendere Kommentatoren halten dafür, daß der Termin der Reichstagswahlen ausschlaggebend sei für die Dauer der Legislaturperiode und daher auch für den Termin der nächsten Wahlen.

Abgesehen davon aber liegt jedenfalls nicht das mindeste sachliche Interesse vor, den aranzischen Spuren zu folgen. Je eher die Neuwahlen stattfinden, um so mehr werden auch die Geschäfte des Reiches gefördert, die von einem frischen, arbeitsfreudigen Reichstage wohl besser erledigt werden können, als von einem Reichstage, der seine letzten Monate ganz naturgemäß vielfach mit Neben zum Fenster hinaus zubringen wird.

Die marokkanischen Wirren.

In einer ausführlichen Behrderung der Note der Norddeutschen Allg. Ztg. über Marokko schreibt der Pariser „Temps“ u. a.:

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ hat in sehr treffenden Worten die Berechtigung des von Frankreich verfolgten Vorgehens anerkannt, sie weiß eben, daß in solchen Dingen alle Grobmächtigkeiten die gleiche Pflicht haben. Sie weiß, daß Deutschland diese Pflichten in sehr umfassender Weise immer erfüllt hat, und wir stellen mit Befriedigung die courtoisiosen Haltung des halbmännlichen Vates fest.

Noch hätte ich die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthalten können, die Bestürzung auszuprechen, daß Frankreich, durch die Ereignisse in Marokko, sich in eine gefährliche Gefahr, daß Frankreich sich ohne seinen Willen fortziehen lassen könnte, ist nicht zu befürchten. Man hat von einer Frankreich feindlichen Bewegung gesprochen, die durch Frankreichs Truppenbewegungen verurteilt werden könnte.

Die neuen Marokkobenachrichten zeigen, daß die französischen Vorbereitungen um Freizug eine heutzutage die Wirkung ausüben, und niemals wird Marokko weniger der Gefahr einer Festnahme ausgesetzt sein, als wenn sibirische Truppen aufgesandt und gut bezahlt werden. Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, so schließt der „Temps“, der für uns nichts Neues bringt, denn im ersten Teil läßt er unseren Vorkursigen Gerechtigkeit widerfahren, und im zweiten Teil führt er Annahmen ins Auge, die Frankreich entscheiden von sich selbst.

Das Pariser „Journal“ schreibt: Monts hatte am Montag eine längere Konferenz mit dem französischen Botschafter in Berlin, Jules Cambon, welche sich ausschließlich mit der Haltung Deutschlands in der Marokkofrage beschäftigte. Letztere kann wie folgt zusammengefaßt werden: Deutschland erkennt durch eine Note Frankreichs Aktionsfreiheit an, französische Militärinterventionen zu verhindern und den fremden Kolonialen Hilfe zu bringen.

Deutschland wird seine zukünftige Haltung nur dann ändern, wenn das französische Vorgehen mit den Abmachungen der Algecirasakte unvereinbar ist. Die deutsche Note habe weder den Charakter einer Herausforderung noch den einer Warnung. Das Aktionsprogramm Frankreichs, das bereits vor 10 Tagen festgelegt worden war, wurde bereits vorige Woche den Mächten mitgeteilt.

Die einzige mögliche Politik seit der Krise von 1905 muß darin bestehen, den Einfluß der Mächte zu stärken und die Mitwirkung eines starken Sultans zu erlangen, um innerhalb des Rahmens der Algecirasakte die Intentionen zu verwirklichen, welche Deutschland der französischen Republik durch das Abkommen vom Februar 1909 in formeller Weise zueinander hat.

Der Meldung französischer Blätter, daß der Botschafter der Hispanischen Regierung wider-

spröche. Der Botschafter der Entschärftungen nach 333 vollständig auf beiden Seiten in Ordnung und mit Rücksicht. Die Vorhut der westlichen Truppe aus der Sahara ist in El Kantra angelangt, das noch etwa vier hundert Tagemärsche von der Hauptstadt entfernt ist. In Taurit, östlich vom Marokko ist General Zoulaye angekommen, hat den Oberbefehl übernommen und die Besetzung von Debou angeordnet. In ein oder zwei Tagemärschen wird dann der Ort Meraba vor der Zurt von Sebou über die Wafusa erreicht, wo General Zoulaye einweisen sein Hauptquartier aufschlagen und die weiteren Ereignisse abwarten wird.

Montag abend ging bereits das Gerücht, die Regierung habe infolge der günstigeren Nachrichten aus Fez beiden Heerführern, ihren Botschaftern zu unterbreiten. Doch beruht dies Gerücht einwachen auf willkürlicher Annahme und wird nicht bestätigt. „Echo de Paris“ meldet aus Tanger: Nuch Rabat wird berichtet, daß dort völlige Ruhe herrscht. Die Kolonne Brelard befindet sich noch immer bei Waira, wo sie die Verproviantierung abwartet. Nach anderen Blättermeldungen steht noch immer ein amtlicher Bericht über die Ankunft Brelonds in Fez aus, jedoch besteht Hoffnung, daß seine Ankunft in Fez erfolgte.

Vom französischen Konsulat ist jedoch noch keine Nachricht vorhanden.

Madrid, 2. Mai. Nach der Unterredung, welche der spanische Gesandte in Paris am Montag mit dem Minister des Auswärtigen Cruppi hatte, richtete der Gesandte an den spanischen Gesandten in Paris ein längeres Telegramm. Wie verlautet, hat der spanische Minister Cruppi dem Gesandten mitgeteilt, Frankreich beschlossene Lage zu belegen. Der Generaloberst, der loben aus Larraz zurückgeführt, erstattet dem Kriegsminister sofort Bericht über seine Mission. Der Kommandant des Kreuzers „Infantina Jibellana“, welcher einen spanischen Truppentransport nach Larraz bringen soll, wurde nach Madrid berufen. Gerüchtweise verlautet, er erhält Instruktionen für eine eventuelle Landung an einem anderen Punkte der marokkanischen Küste für den Fall, daß die Verhältnisse es als notwendig erscheinen lassen.

Deutsches Reich.

Das sozialdemokratische „Nein“!

L. O. Das „traditionelle, so gar keine Denkanstrengungen kostende, geistig und parteipolitisch bequeme Nein“ bei der Ablehnung des Gemeindefausthalts durch die Sozialdemokratie wird von Eduard Bernstein in den „Sozialistischen Monatsheften“ einer sehr netten, scharfen Kritik unterzogen. Der sozialistische Diktator behauptet mit Recht, daß der Gedanke der prinzipiellen Ablehnung ein keineswegs nur auf den Gemeindefaust, sondern auch auf die Einzelentscheidungen beruhen müßte, und er fährt wie folgt fort:

„Denn nicht in der Gesamtheit der Eins, sondern in dem, was die einzelnen Eins beugen, manifestiert sich das bekämpfte Verwaltungsprinzip. Folgerichtiges Denken würde uns daher nötigen, schon bei den Einzelfaust unter allen Umständen Nein zu sagen, so lange die sozialdemokratischen Grundsätze nicht bis auf Tipfelchen durchgeführt sind. Wozin das in der Praxis führen würde, braucht hier nicht ausgemalt zu werden, denn nichts ist die Forderung, so zu handeln, ernsthaft angelegt worden. Kann ich aber als sozialdemokratischer Stadtvorstand für den Schultat stimmen, der doch so vieles bedarf, was ich grundsätzlich bekämpfe, kann ich für Steuern stimmen, durch die die Mittel für Ausgaben aufgebracht werden, von denen ein Teil der Sozialdemokratie in tiefer Seele verhaßt ist, welchen Sinn hat es dann, für die Schlußabstimmung das Nein als unaufrichtiges Gebot vorzuschreiben? Was würde man in normalen Leben von dem halten, der zu einem sagt: Du darfst zu A, zu B, zu C, zu D, nur das ganze Alphabet hindurch zu allen Buchstaben Ja sagen, aber so du dich einmal unterheben solltest, zum Alphabet selbst Ja zu sagen, gefährt du damit, wo da ist Heulen und Zähneklappen. So fürchte, wer so reden wollte, betäme sehr bald ein drohendes Berliner Versehen zu hören. Und doch hätte er nur die Logik des „Vorwärts“ befolgt.“

Bernstein bezeichnet schließlich das unter allen Umständen einzuhaltende Gebot des „Nein“ für eine die Bewegung lähmende Beschränkung des Auswärtigen Amtes. Herr von Aidenlen-Wächter Mitte Mai einen fünfundsiebentzigsten Urlaub an, den er, wie seit Jahren, in Kitzingen verbringt. Obwohl er eigentlich nicht leidend ist, bekommt ihm

der dortige Aufenthalt besonders gut. Politische Zusammenhänge sind mit dieser Reise nicht verbunden. Das sie so bald nach dem kurzen Osterurlaub ausgeführt wird, könnte höchstens beunruhigend auf die Beurteilung der allgemeinen Lage einwirken. Man denkt dabei selbstverständlich an Maxillo. Wenn, ganz wie bei Ackerlen-Wärdter gerade jetzt recht, so mag im übrigen mitreden, daß der Reichskanzler mit dem Reichsmann sprechen, daß der Reichskanzler, vielleicht bis über Pfingsten hinaus, der Reichsverfassungsordnung ganz und gar mit Wohlgefallen beistimmt, und diese Frage hat für Herrn von Ackerlen-Wärdter und sein Nestor ja keine besondere Bedeutung.

#### Der Tod des Fürsten zu Schaumburg-Lippe.

Im Laufe des gestrigen Tages ist im Bückeburger Schloß aus Anlaß des Todes des Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe ein Beileidstelegramm des Kaisers aus dem Reichsteil eingetroffen, in dem es heißt:

Fürst zu Schaumburg-Lippe, Bückeburg.

Empfangen mein herzlichstes Beileid zu der schweren Heimsuchung, die über Dein Haus und das Lippe'sche Land durch das Hinscheiden Deines teuren Vaters gekommen ist. Gott der Herr schenke Dir Kraft und Stärke, um die Überwindung des Schmerzes im Geiste des Bewußtseins zu erfüllen zum Segen des treuen lippe'schen Volkes.

Wie verlautet, wird der Kaiser wahrscheinlich den Beileidsfeierlichkeiten in Bückeburg beiwohnen. Dadurch wird allerdings eine Veränderung in der Reichsdisposition notwendig werden. Der Reichs-Strahrguß steht insofern in Frage, dagegen soll der auf den 10. Mai angelegte Kornkonkurrenz, für den sich der Kaiser sehr lebhaft interessiert, stattfinden.

### Parteinachrichten.

#### Staatsminister Ernst Matthias von Köller.

# Die Nationalität. Korrespondenz schreibt: Der frühere Minister Ernst Matthias von Köller hat bekanntlich zu Anfang der vorigen Woche im „Tag“ über den Nationalitätsbegriff im allgemeinen und über die Zentralstellung der Nationalitätsliberalen Partei im besonderen behauptungen ausgesprochen, deren objektive Unannehmlichkeit wir uns genügend haben. Herr Staatsminister von Köller erklärte einerseits, der Nationalitätsbegriff wolle andere Dinge geben, als sie das Nationalitätsgefühl gegenüber dem Staat und dem Vaterlande vorstrecke. Was nach dem Zusammenhang nur bedeuten konnte, der Nationalitätsbegriff wolle im besprochenen Wahlkampf für die Sozialdemokratie stimmen. Andererseits stellte Herr von Köller sogar die Behauptung auf, die „Zentralstellung“, worunter nach dem Sinne des Artikels nur die vorkapitalistische und die nationalliberale Zentralstellung verstanden werden konnten, hätten die Order ausgegeben: „Für die Sozialdemokratie“. Da nun — so bemerken wir dazu — seitens der Parteiführung der Nationalitätsliberalen Partei in Mainz — weder offen, noch verheimlicht, weder direkt noch indirekt — eine Maßnahme dieses oder eines ähnlichen Inhalts ausgegeben ist, und da andererseits doch nicht gut angenommen werden darf, daß ein früherer Minister aus politischer Gegnerschaft mit Bewußtsein zu dem Mittel der Verleumdung oder Fälschung greifen werde, so bleibt vorerst nur die Vermutung übrig, daß Herr von Köller über die Dinge, die er publizistisch behandelte, erheitlich schieflich orientiert war oder sich auf Quellen stützte, die dieses sein Vertrauen nicht verdienten. Wir rufen im Hinblick darauf an den Herrn Staatsminister Ernst Matthias von Köller die Frage, ob er bereit ist, die Quellen, aus denen er bei den beiden oben angeführten Behauptungen schöpfte, anzugeben, oder aber als ein Mann nicht nur von politischem, sondern auch von rechtlichem Gesinnungssinn seinen Irrtum öffentlich eingestehen und richtigzustellen.“

Wir hoffen, da uns bis heute eine Erklärung nicht zugegangen ist, ummehr sei, daß Herr Staatsminister Ernst Matthias von Köller den hier ausgesprochenen Erwartungen zu entsprechen nicht bereit ist, und überlassen das Urteil über dieses sein Verfahren getroff der gebildeten Öffentlichkeit.

Der Thüringer Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei wird am Sonntag unter sehr großer Beteiligung im großen Zugsleiteraal zu Jena stattfinden. Aus sämtlichen Thüringer Wahlkreisen mit Ausnahme von Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß a. L. und Meiningen I (Vertreter erkrankt) werden Delegierte erscheinen. Teil nahmen auch Reichstagsabgeordneter Ebers-Sonneberg, die weimarischen Landtagsabgeordneten Matthes, Franke und Voss, sowie verschiedene Abgeordnete der übrigen thüringischen Staaten. Von den fortschrittlichen Reichstagskandidaten waren erschienen: Dr. Verschoor-Jena, Frick, Justitz-Habermeyer-Jena, Reichsamtst. Dr. Reipmann-Eisenberg und Paulsen-Jena. Der Parteitag wird von den Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses des Thüringer Landesverbandes Senator Masler-Gotha eröffnete nach der Begrüßung einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Landesverbandes seit der letzten Tagung in Erfurt. Im Vorbergrunde des Berichtes standen die Verhandlungen mit den Nationalitätsliberalen über ein Wahlbündnis für die bevorstehenden Reichstagswahlen, das bekanntlich den Erfolg hatte, daß für zehn Wahlkreise Vereinbarungen getroffen wurden, während sich in den Wahlkreisen Jena und Schwarzburg-Rudolstadt und nationalliberale Kandidaten gegenübersehen werden. Interessante Einblicke in die Agitationsarbeit, die im verflochtenen Jahre für die Fortschrittliche Volkspartei in ganz Thüringen geleistet wurde, boten die Berichte der beiden Parteiführer Dornblüth-Gotha für die Westthüringer und Mathéus-Weimar für die Ostthüringer Reichstagswahlkreise. Es wurden zahlreiche Parteivereine und Ortsgruppen begründet, die für die kommenden Reichstagswahlen von großer Bedeutung sind. Die volle Anerkennung des parlamentarischen Wertes der Parteiführer wurde durch einstimmig gefaßte Beschlüsse, welche die Eintragung auch weiter beabsichtigen und auf in finanzieller Beziehung so zu organisieren, daß ein dauernder Bestand gewährleistet wird. Der nächste Parteitag des Thüringer Landesverbandes soll kurz vor den Reichstagswahlen abgehalten werden.

### Kleine vermischte Nachrichten.

Gegen den Herrscher-Konkurrenz auf der Kreuzkirche zu Kassel ist von verschiedenen Seiten beim Konstitutional die Anzeige erstattet worden, er habe in seiner Osterpredigt die kirchliche Lehre von der Auferstehung bestritten. Das Konstitutional hat darauf von dem Geistlichen den Text der Predigt eingezogen und eine Untersuchung eingeleitet. — In der Kammerung des Bundesrats wurde der Antrag Breußens wegen des am 1. März des hundertjährigen Bestehens der Unabhängigkeit des Bundesland Reichsfeierlichkeiten angenommen.

— Auf Grund eines Vortrags des Generals v. Liebert hat sich in Karlsruhe ein Landesverband gegen die Sozialdemokratie gebildet, der besonders bei den benachteiligten Reichstagswahlen den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufnehmen will. Dem Vorstand gehören ausschließlich konervative und reichsparteiliche Parteiführer an. — Wie eine Korrespondenz meldet, wird die deutsche Marine bei der während der englischen Krönungsfeierlichkeiten stattfindenden Flottenfahrt bei Spithead nach den bisherigen Dispositionen durch den großen Kreuzer „von der Tann“ vertreten sein. — Die Deutsche Abteilung der Turiner Ausstellung ist am Montag von dem italienischen Königspaar besichtigt worden. Der König sprach sich sehr anerkennend über die Vortrefflichkeit der Deutschen aus. Der König wollte die deutsche Abteilung anfangs nicht besuchen, um die fremden Mächte nicht zu verletzen. Der Reichsminister v. Tamm berichtigte darüber telegraphisch dem Kaiser, der den König telegraphisch bat, seine Ausstellung von Schiffsmodellen und Kabiner Majolika jetzt schon zu besichtigen.

### Hof- und Personalnachrichten.

\* Die Großherzogin von S.-Weimar wird sich in den nächsten Tagen zu längerem Aufenthalt nach Heidelberg begeben. Der Großherzog reist schon einige Tage vorher nach Marot zur Jagd und wird in Heirichau mit seiner Gemahlin zusammentreffen. \* Prinz Heinrich XXXIX. Reuß J. v. Rastatt wurde am Freitag an der Universität Leipzig zum Studium von Philosophie und Geschichte immatrikuliert. Der Prinz ist bekanntlich durch Geburts Willkür des Landtags von Reuß J. v. Rastatt im Landtag vor Vollendung des 25. Lebensjahres nicht erschienen. \* Aus Konstantinopel wird berichtet: Der Sultan verließ dem Freitag, v. d. Goltz anlässlich seines Dienstjubiläums den Medschidijs-Orden mit Brillanten.

### Ausland.

#### König Alfonso schwer erkrankt.

Unser Pariser Mitarbeiter drückt uns: Der „Intransigent“ bringt eine ihm angeblich aus absolut zuverlässiger Quelle übermittelte Meldung, wonach der König Alfonso von Spanien in Madrid sehr schwer erkrankt sei. Täglich finden ärztliche Konsultationen unter Zuziehung des französischen Arztes Maurice aus Bordeaux statt, der den König bereits schon wiederholt behandelt hat. Es sei eine schwere Tuberkulose festgestellt worden, die dringende Maßnahmen erfordere. Die Ärzte sollen dem König empfohlen haben, sich nach der Schweiz zur Kur zu begeben.

#### Die türkische Kabinettskrise beendet.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Krise ist vorüber. Wie der Führer der Komiteepartei Jaffi bei bekanntlich, ist der Oberst Sadik nach Saloniki abgereist. Infolgedessen ist von einer Demission des Kabinetts nicht mehr die Rede. Die Krise war schon Montagabend dadurch der Beilegung nahegerückt, daß der Kriegsminister Mahmud Schenkent dem Großvezir mitteilte, Oberst Sadik werde abtreten, worauf der Großvezir Jaffi das zur Vorlage an den Sultan bereite Demissionsgesuch annahm.

Bei Schenkent soll angeblich eine ganze Reihe anonymer Drohbriefe eingelaufen sein, die für Sadik Partei nehmen. Es heißt, daß die Briefe meist von Offizieren des Adrianopeler Kosaks stammen. Die Drohbriefe sind zwischen dem Abvokat Schawki und Jaffi in die Hände gekommen, die sie rein persönlicher Natur ohne politischen Hintergrund.

#### Zur Matreie in Paris.

Paris, 2. Mai. Obwohl die außerordentlich starke militärische und polizeiliche Maßnahmen, für die die Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei der diesjährigen Matreie gelangt hatte, im allgemeinen ihre Wirkung getan hat, so es doch am Nachmittag zu mehreren Zusammenstößen. Zuerst versuchten zahlreiche Manifestanten durch den Überperrungsbogen nach der Place de la Concorde durchzudringen. Als ihnen dies nicht gelang, sammelten sie sich in dem Champs Elysee; um sie zu zerstreuen, gingen Kavaliere gegen sie vor. Dabei wurden mehrere Arbeiter niedergeworfen und leicht verletzt. Aus der Menge wurden auch Schüsse auf die Polizei abgegeben, die jedoch nicht trafen. Eine Abteilung von Reitern wurde von britischen republikanischen Gardes umzingelt. Es kam zu einem ziemlich heftigen Zusammenstoß, der damit endete, daß Kavallerie die Manifestanten zerstreute. Einige Kavaliere machten hierbei von der blanken Waffe Gebrauch. Nach dem Polizeirapport wurden insgesamt 2 Polizeioffiziere, 9 Schutzleute und 25 Soldaten verwundet. Die Zahl der verletzten Manifestanten beträgt bis abends 80, von den 100 Verhaftungen wurden 20 aufreht erhalten.

#### Gänzung in Spanien.

Madrid, 2. Mai. Das Regierungsorgan „Trio“ brachte am Montag eine weitere Note, die die die in der letzten Woche um Ausbruch kommt, mit der die öffentliche Meinung Spaniens die französische Aktion verurteilt. Wenn das Einverständnis mit Frankreich fortbauert, so sei es notwendig, daß gewisse französische Agenten ihre Tätigkeit in spanischen Zonen möglichen. Der Augenblick sei sehr heikel. Die Note ruft die Erwartung eines baldigen spanischen Vorgehens was, das mit einem Vormarsch auf Tetuan beginnen dürfte.

#### Eingeborenenaufrüst in Kamerun.

Wie Kölner Firmen aus Kamerun mitteilt wird, ist das Gerücht an der Küste verbreitet, von einem Eingeborenenaufrüst in Südamerun. Die Schutztruppe ist unterwegs nach dem Europäer geflüchtet und befinden sich in Sicherheit. Wisher ist keine Fälschung der Meldung eingetroffen.

Widerstand gegen das französische Arbeiteraltersklassengesetz. Pariser Meldungen zufolge steht das Gesetz über die Einführung der Arbeiteraltersklassen infolge der Agitation der sozialdemokratischen Partei des allge-

meinen Arbeiterverbandes sowie infolge der Gleichgültigkeit der am Gesetz Interessierten, auf lebhaften Widerstand.

### Gerichtsverhandlungen.

#### Der Zusammenbruch des Ostseebades Heiligendamm vor Gericht.

S. & H. Roth, 22. April.

Die Verhandlung wird mit der Vernehmung der Zeugen Emil Fintze-Fremers, Direktor Schmidt und Kaufmann Joseph Barkum fortgesetzt. Es folgt darauf die Erörterung der geschäftlichen Beziehungen zwischen

Marlitt und Firma Wolff

in Lübeck. Hierbei wird der Angeklagte Marlitt noch einmal vernommen. Er erklärt, er habe der Firma keine falschen Angaben gemacht, wie diese behauptet, er habe dazu auch nicht die geringste Veranlassung gehabt. Er sei den Vertretern der Bank nicht nachgelassen, sondern diese seien zu ihm gekommen und hätten ihm Kletten an ihm gehangen, so daß er sie gar nicht los werden konnte, bis schließlich das Geschäft gemacht war. Marlitt macht darauf noch eine Angabe betreffs seiner Verhaftung in Berlin. Er sei in einem Hotel in der Mittelstraße verhaftet worden und es sei so dargestellt worden, als ob er das Hotel aufgelaufen habe, um zu fliehen. Er habe jedoch nicht im ersteren auf eine Flucht gedacht, sondern er sei lediglich deshalb ins Hotel gegangen, weil er seine Familie nicht zu Hause angetroffen habe.

Mit großem Interesse wird in der Nachmittags-Sitzung der Vernehmung der Vertreter der Bankfirma Louis Wolff in Lübeck entgegengekommen. Zuerst wurde der Prokurist Cohn aufgerufen. Er schiedert, wie er Ende April durch Kaufmann die Bekanntschaft Marlitts gemacht hat. Kaufmann hat den Marlitt als einen sehr reichen Mann bezeichnet. Cohn ist auch heute noch der Überzeugung, daß Kaufmann damals in Marlitt wirklich einen reichen Mann erblickt hatte. Bei der Unterredung über die Beschaffung von Barmitteln soll Kaufmann Cohn gegenüber erklärt haben, die Anschaffung für Heiligendamm werde gesichert. Die Firma Wolff hat aber später erfahren, daß das an Marlitt gebundene Geld zur Anschaffung für Heiligendamm verwendet worden ist. Bei den in Berlin stattgefundenen Verhandlungen ist Marlitt stets als Grandseigneur aufgetreten, der bei jeder Kleinigkeit die größten Schwierigkeiten machte. Dem Marlitt ist bedeutet worden, daß er nur gegen Eintragung von Hypotheken Barmitteln erhalten könne. Retenwegs aber auf Zustimmung. Bei einer Berliner Konferenz hatte der Senator des Justizrats Dr. Wolff, Reichsamtst. Dr. Weyermann mitgeteilt, daß Marlitt erst kürzlich einem Freunde mit 200 000 Mark ausgehoben habe, so daß er augenblicklich keine Barmittel flüssig machen könne. Als der Zeuge dann weiter behauptet, daß Justizrat Wolff die Zeugen unangeht habe, erhebt sich dieser und legt energisch gegen diesen Vorwurf Protest ein. Der Zeuge behauptet dann weiter, infolge dieser Umangelung seien schädliche Berichte über die Firma Wolff (Lübeck) in die Zeitungen lanciert worden. Als Justizrat Wolff auch gegen diesen Vorwurf energisch demonstriert, nimmt der Verhörende den Zeugen in Schutz.

Es kommt dann zu lebhaften längeren Auseinandersetzungen zwischen Vorlesenden und Verteidigung, in deren Verlauf J.-R. Wolff droht, sein Mandat niederzulegen. Er erklärt den Gerichtshof für bestangen.

Der Zeuge Cohn führt weiter aus, Marlitt habe das Geld zum Commissionsgeschäft der Reichsbank mit 1/2 Prozent Provisionberechnung erhalten. In der Übernahme des Hotels Kaiserhof in Lübeck kann der Zeuge nichts Besonderes erblicken, es sei in solchen Fällen immer möglich, Immobilien hineinzuerufen. Das habe Marlitt auch getan, indem er sich auf jene Anteilnahme bei der Gesellschaft Damenwohnungen usw. bezog. Der Inhaber der Firma Wolff Carlsbad soll von Marlitt gehört haben, daß sein Vermögen 1 1/2 Millionen Mark betrage. An deren Zahlungen hat die Firma Wolff an Marlitt geliefert: zweimal je 30 000 Mark, dann 200 000 Mark und schließlich noch 10 000 Mark für kleinere Auslagen.

#### Ein Anlagepunkt zurückgegriffen.

Nach Vernehmung des Zeugen Cohn erhebt sich der Erste Staatsanwalt Dr. Brümmer und gibt die Erklärung ab, daß die Verhandlung erbrechen habe, daß in dem Fall Joseph und Alvens in Partium ansehend ein Betrag seitens des Angeklagten nicht vorliege; da er zu dieser Überzeugung gekommen sei, so sieht er nicht an, diesen Teil der Anlage zurückzugeben.

Es wird darauf der Kaufmann Carlsbad (Lübeck) vernommen. Er ist persönlich haltender Inhaber der Firma Wolff und behauptet, daß 270 000 Mark an Marlitt auf drei Jahre, 70 000 Mark auf ein Vierteljahr und 40 000 Mark auf Hypotheken gegeben worden seien. Als Sicherheit hat die Firma von Marlitt 527 000 Mark auf Wechsel erhalten, ferner noch als additionaler Sicherheit 367 000 Mark auf Wechsel. Vor dem Vertragsabschluss soll Marlitt ihm gegenüber behauptet haben, daß sein Vermögen 1 1/2 Millionen Mark betrage. Der Zeuge hat Marlitt für einen vermögenden Mann gehalten, der lediglich augenblicklich kein bares Geld zur Verfügung hätte. Er würde das Geschäft nicht abgeschlossen haben, wenn Marlitt ihm die Wahrheit darüber gesagt hätte, daß seine Anteile an den verschiedenen Gesellschaften wertlos seien.

Es soll darauf der Prokurist Fissen von der Firma Louis Wolff (Lübeck), der seitens der Staatsanwaltschaft geladen ist, vernommen werden. — Die Verteidigung erhebt, aber dagegen Einspruch, weil der Zeuge laut eines vom 18. März 1911 bezüglichen Attestes des leitenden Arztes der Staatsirrenanstalt in Lübeck geisteskrank ist. — Der Erste Staatsanwalt behauptet demgegenüber, daß der Zeuge Fissen sehr vernunftfähig sei, da sich kein Zustand gebildet habe. — Der Gerichtshof behält sich über die Vernehmung die Befehlshaltung vor.

### Schwurgericht.

Halle a. S., 1. Mai.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung, der letzten dieser Periode, kam ein

#### Sittlichkeitsverbrechen

zur Verhandlung. Geschworene waren: Kaufmann Paul Ganger Herr, Rentner Titus Legtmeier Herr, Rechnungsrat Paul Feyer-Werfing, Gutsherr William Osterhendorf, Stadtrat Paul Diele-Werfing, Gutsherr Albert Franke-Nietleben, Rentier Otto Dorna-Großhugel, Fabrikdirektor Georg König hier, Amtsvorsteher Guido Richter-Bemnitz, Fabrikbesitzer Gulan Dreißer-Büßdorf, Fabrikbesitzer Robert Böh-

Dr. Brückers-Rosenkranz über mit den Rissen sind von neuen verschiedenen Untersuchungen von Herr Dr. Langemann und Dr. Brückers-Berlin ein eingehendes polizeiliches Verbot der Wäber in Raubheim, Riffingen usw.



# Neuenahr

**Heilanzeigen:** Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane.  
**Kurmittel:** Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art, Inhalatorien, Fango-Behandlung. Für Hauskuren: Thermal-Wasserversand.  
**Wohnung Kurhotel:** Einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Badehaus, ausserdem viele gute Hotels u. Privatpensionen.

Illustrierte Broschüren gratis und franko durch die

**Kurdirektion, Bad Neuenahr (Rh.) Schliessfach Nr. 92.**

**Ibach-Piano**  
 zu vermieten unter günstigsten Bedingungen bei späterem Kauf.  
**Maercker & Co.,**  
 Tel. 2704. Neue Promenade 1a an den Französischen Stiftungen.

**Jalousien**  
 repariert und liefert  
**O. Huth,**  
 Stadthofstr. 3b, Tel. 3848.

**Golf-Jacken**  
 (weiss und farbig) für Damen und Mädchen.  
 Beste Auswahl bei **H. Schuee Nachf.,**  
 Gr. Steinstr. 51.

**Waschgefässe**  
 bauerb. billig, Wittig, b. Sp.-W.  
**Zander,** frage 12, Gr. Sandstr.

**Jede Hausfrau**  
 verlässt nicht, sofort nachauftrag, was sind Dr. Glasche Sauerstoff-tabletten „Niko“  
 Literatur und Prospekte gratis.  
 Alle Anfragen an **Ernst Müller, Dresden, Tharandterstr. 10, 11.**

**Geröstete Kaffees**  
 von Nr. 1.40 bis Nr. 2.20 empfiehlt i. vorz. Qualität  
**Carl Koch,** Platz, im Turm.

**Gebr. Gruneberg**  
 Geiststr. 41. Halle a. S. Fernspr. 2096.  
 Prämiert: Gartenbau-Ausstellung Halle a. S. 1892 mit Silber-Medaille u. Ehren Diplom, empfohlen in verschiedenen Ausstellungen:

## Garten- und Balkon-Möbel.



**Eisen mit Holzbelag, Peddigrohr-Möbel, Rohr-Möbel, wetterfest, Naturholz-Möbel**  
 aus enthornten Eichenstäben.  
 Garten-Zelte, Rollschutzwände, Zelt-Bänke. - Rasenmäschinen, Rasensprenger, Blumenspritzen.

**Feldstühle, Triumphstühle** mit und ohne Armlehne, Patent-Triumph-Automaten.  
**Pflanzenkübel, Giesskannen, Gartenschläuche, Schlauchhaspeln.**

**Ziehung in 9 Tagen. Rote + Lotterie**  
 Hauptgewinn in Bar **45 000 Mark.**  
 Los 2 A 20 3 Porto u. 2 Pf. nach auswärts 30 Pf. extra.  
**Petrich & Kopsch,** Dalf a. G., Zainstr. 6.

**Nach Triumph-Schnittmustern**  
 kann sich jed. Dame d. Feinst. Garderob. selbst anfert. Nur allein zu haben im Akad. Lehr-Atelier für Damenschneiderei, Dr. Frau Berta Linke, Gr. Ulrichstrasse 63, 11.

**Praktische Spargelheber** empfiehlt  
**C. F. Ritter,**  
 G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

**Volks-Kaffee-Hallen**  
 des Vereines für Volkswohlfahrt Halle I. am Leipziger Turm, Königstr. 1.  
 - II. Alte Blumenabgehe (Schiffbau).  
 - III. Moritzwinger.  
 - IV. Salzgartenstr. 2 (Schiffbau).  
 - V. Vor dem Steinthor (Schiffbau).  
 Alle sind geöffnet von früh 6 Uhr bis abends 8 Uhr. Es wird verabreicht:  
 Kaffee zu 5 Pf.  
 Milch per Becher.  
 Fleischbrühe halbes oder Glas.  
 Limonade  
 Branntwein

Ziehung bereits 22. u. 23. Mai 1911.

Nur **1** Mark das Los.



Nur **1** Mark das Los.

**21. Magdeburger Pferde-Verlosung.**  
 = Günstigste 1 Mark-Lotterie. =

**2300 Gewinne im Werte von M. 57 000**

1 Equip. m. 2 Pferden	M. 6000	30 Fahrräder	M. 5100
1 Equip. m. 2 Pferden	M. 4000	12 silb. Best. à 90 M.	M. 1080
1 Jagdw. m. 2 Pferden	M. 3000	100 silb. Best. à 15 M.	M. 1500
1 Stadtw. m. 1 Pferd	M. 2000	550 silb. Esslöffel à 8 M.	M. 4400
20 Pferde	M. 22000	1500 silb. Löffel à 5 M.	M. 7500

Losse à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., (für Porto und Liste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet der Los-General-Debit **Hermann Semper, Magdeburg, Kaiserstrasse 90, Fernspr. 2899.**

sind zu haben, wo die bekannt. Plakate aushängen.

**Dr. Hagens Nerventropfen.** Fl. Mk. X  
 allbewährt bei Schlaflosigkeit, nervösen Magenbeschwerden, geist. Ueberanstrengung etc.  
 Hauptdepot: Köpenicker Apotheke, Halle a. S., am Markt

**Junker & Ruh-Gaskocher und Herde**  
 mit patentiertem einhähnigen Doppelsparbrenner  
 Absolut geringster Gasverbrauch  
 Ausführliche Kataloge u. Vorführung durch  
**Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.**

Jeder spielt sofort  
 v. Blatt Klavier n. d. glänz. bewährt. Methode „Taschehritt“. Pros. u. Probetext gratis.  
 Musik-Verlag Euphonia, Pankow 17 bei Berlin.

Meine Geschäftsräume werden in den Monaten **Mai, Juni, Juli, August** schon von **7 Uhr abends** an und **Sonn- u. Festtagen** ganz geschlossen.  
**Ernst Vieweg,** Geiststrasse 48.  
 Zentralheizungen, Elektrisch, Gas, Wasser- u. Kanalisations-Anlagen.

**Vollfrische, wohlgeschmeckende Eier** 75 und 90 Pf.  
**Delikater Limburger** 45 Pf.  
 Garantiert reines **Schweine-Schmalz** 52 Pf.  
**F. H. Krause.**

Ich habe **Telephonanschluss Nr. 1214** erhalten.  
**Dr. Oppermann,**  
 Kreisarzt des Saalkreises,  
 Halle a. S., L.-Wuchererstrasse 86.

**Blutreinigung**  
 Ich habe **Blumenampeln** in Drahtgestocht, in Ton.  
**C. F. Ritter,**  
 G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.  
**Flechten**  
 behaftet, welche mich durch das ewige Juden Tag u. Nacht peinigen. Nach kaum 14 Tagen hat **Jucker's Patent-Wein-Gelbe** D. R. P. Nr. 138988 das Unheil vollständig beseitigt. Diese Gelbe ist nicht 1.50 Pf., sondern 1.00 Pf. wert. Serp. Nr. 1 à 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 Pf. (35%ig) in halbfestem. Dazu **Jucker's-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 Pf. in stark. Weissen, Saugen u. Parfümieren erhältlich.

**Blumenampeln** in Drahtgestocht, in Ton.  
**C. F. Ritter,**  
 G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.  
**Flechten**  
 behaftet, welche mich durch das ewige Juden Tag u. Nacht peinigen. Nach kaum 14 Tagen hat **Jucker's Patent-Wein-Gelbe** D. R. P. Nr. 138988 das Unheil vollständig beseitigt. Diese Gelbe ist nicht 1.50 Pf., sondern 1.00 Pf. wert. Serp. Nr. 1 à 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 Pf. (35%ig) in halbfestem. Dazu **Jucker's-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 Pf. in stark. Weissen, Saugen u. Parfümieren erhältlich.

**Legehühner!**  
 1010er Frühbrut, gute Eierleger beliebiger Farben, garantiert lebende Vorküml. mit 7 Eiern 7 2/3 bis 15 Pf., 12 Eier 24 Pf., 16 Eier 34 Pf., große fettschmelzende Hühner a. W. 8.60 Pf. Stück.  
**L. Daus, Bismarckstr. 11, R. Kottow.**

**Verkäufe.**  
**Steinway-Flügel u. Pianinos**  
 Alleinvertrieb **B. Döll,**  
 Gr. Ulrichstr. 33/34, Tel. 635.

**Bettstellen**  
 mit Matrassen preiswert zu vert.  
**H. Ulrichstr. 18 a 1.**

**Ia. Stahlschienen**  
 (auch montierte Feldbahngleise) billig abgegeben. Beste und schwere Profile. Off. Anfragen unter **K. 4849** an die Exped. d. Bl.

Bei Einkäufen bitten wir auf die „Saale-Zeitung“ Bezug zu nehmen.